

Anlage 3

Fragen und Anregungen

Stand: 09.11.2020

Machbarkeitsstudie zur Landesgartenschau Sachsen-Anhalt 2027

Lfd.Nr.	Anregungsgeber	Frage/ Anregung	Antwort
1	Bürger 1	<p>Wie ist eine Vereinbarung von Naturschutz mit dem Bau architektonisch moderner Anlagen auf dem großen Anger möglich?</p> <p>Anmerkung: Lasst auf einem Teilgelände nahe der Stadt Natur bestehen, denn auch Natur muss fußläufig zu erreichen sein, nicht nur Architektur. Ausgeschlossen davon ist die Erschließung des Angers. Die sollte eine hohe Priorität haben, aus den ihnen genannten Gründen.</p> <p>(Verliert auch andere bestehende Stadtteile nicht aus den Augen, wenn über die Entwicklung neuer nachgedacht wird - Labetz hat nicht einmal einen Spielplatz)</p>	<p>Der Naturschutz aber auch Hochwasserschutz sind ein wichtiger Teil der Machbarkeitsstudie zur Landesgartenschau. Die Natur soll nicht zerstört, sondern ihr Erfahren und Erleben ermöglicht werden. Der Große Anger ist ein hervorragender Landschaftsraum und wird nicht bebaut. Viel mehr liegt der Fokus auf dem Ausbau der vorhandenen Wege und dem Anlegen von Verweilmöglichkeiten, damit der Raum barrierefrei zu Fuß oder Rad besuchbar wird. Vereinzelt sind künstlerische Installationen sowie architektonische Sonderbauten als Auftakt an den Übergängen von der Stadt zur Elbe (Elbtore) vorstellbar. In einer Abstimmungsrunde wurde von den Trägern öffentlicher Belange dahingehend allgemeine Zustimmung signalisiert.</p> <p>Durch die Bürgerbeteiligung wurde die Maßnahme „Jeder Ortschaft ihr Gartenschauprojekt“ aufgenommen. Damit besteht die Möglichkeit, dass jede Ortschaft ein von ihr gewähltes Projekt im Rahmen der Laga umsetzen kann und somit auch davon profitiert.</p>

2	Bürger 2	Bürgerentscheid LAGA JA / NEIN	Ein Bürgerentscheid entsprechend des Kommunalverfassungsgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt war aufgrund der engen Zeitschiene zur Erstellung der Machbarkeitsstudie nicht durchführbar. Entsprechend des 2. Beschlusspunktes des Beschlusses zur Erarbeitung der Machbarkeitsstudie (Beschluss-Nr.: I/39-2-19) wurde eine umfassende Bürgerbeteiligung/ Bürgerbefragung durchgeführt.
3	Bürger 3	<p>1. Warum sind die Themen der Zukunftslabore Klima, Energie, Ernährung, Biodiversität, Wasser, ... nicht Richtschnur des Stadumbaus z.B. in der der Wallanlage?</p> <p>2. Warum ist man bei Wallanlagen so rückwärts gerichtet (1873, Eunike) und nicht ökologisch?</p>	<p>Genau diesen Themen widmet sich die Stadt seit den letzten Jahren immer mehr und sie bilden die Grundlage für zukünftiges Handeln. Wie andere Städte, ist Wittenberg ebenfalls vor große Herausforderungen dahingehend gestellt und es gibt noch kein „Patentrezept“. In den Wallanlagen sind in den vergangenen Jahren bereits viele Maßnahmen in diesem Sinne umgesetzt worden und weitere sollen folgen.</p> <p>Die in den letzten Jahren durchgeführten Projekte sehen wir als keineswegs Rückentwicklung, sondern entscheidenden Mehrwert für die Stadt und Bevölkerung an. Das dabei der gesetzlich vorgeschriebene Denkmalschutz zu berücksichtigen ist, verdeutlicht einmal mehr die Vielzahl zu berücksichtigender Belange. Das wir ein solches Gartendenkmal in Wittenberg besitzen und das Erbe von Eunike und Leonhardt bewahren, erhalten und entwickeln, darüber können wir sehr stolz sein. Gerade solche historischen Parkanlagen besitzen durch den alten Baumbestand, den Wechsel von offenen und bepflanzten Bereichen und die unterschiedlichen Gewässer besonderen ökologischen Wert.</p>

		<p>3. Warum wird nicht mehr Untergehölz für Nachtigallen gelassen? Wittenberg könnte Nachtigallenstadt werden, weil Nachtigallen zur Elbe gehören.</p> <p>4. Warum müssen gerade Wege in der Kleingartenanlage gezogen werden?</p> <p>5. Warum Park gegen Kleingärten stellen? Kleingärten sind klimatisch besser.</p>	<p>In den letzten Jahren erfolgten zahlreiche Maßnahmen, wo sogenanntes Untergehölz vor Beginn der Umgestaltung entnommen wurde. Dabei handelte es sich jedoch vorwiegend um Wildwuchs von z.B. Ahorn oder Robinie. Diese verdrängen nach und nach die wertvollen Strauchbestände und stellen v.a. eine große Konkurrenz für den wertvollen Altbaumbestand dar, da sie Licht und Wasser entziehen. Im Rahmen aller Maßnahmen erfolgte eine Wiederanpflanzung von Sträuchern, die jedoch Zeit benötigt, um als solche wieder gestalterisch und ökologisch wirksam zu werden. Als sehr positives Beispiel sei der Schlosspark genannt, wo zahlreiche zusätzliche Strauchflächen als Abgrenzung zum Kurfürstenring im Rahmen der damaligen Neugestaltung geschaffen wurden und heute mittlerweile sehr gut entwickelt sind.</p> <p>Nur weil in den Plänen des Entwicklungskonzeptes für die Kleingartenanlage momentan eine Vielzahl von geraden Wegen dargestellt ist, bedeutet dies nicht, dass zukünftig diese auch in völlig geradem Verlauf angelegt werden. Wir befinden uns auf Planungsebene eines Konzeptes und erst Rahmen der Entwurfsplanung erfolgen vertiefende Aussagen auch zum Wegeverlauf. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass schon allein durch die nun mal formale Parzellenstruktur von Kleingärten und dem Ziel eines weitgehenden Erhalts der Anlage nicht viele andere Möglichkeiten als gerade Wege machbar sind.</p> <p>Keineswegs sollen zwei, vom Grunde her „grüne“ Nutzungen gegeneinander gestellt werden. Vielmehr sollen beide miteinander verbunden und ein „Kleingartenpark“ entwickelt werden, der sowohl weiterhin die private Kleingartennutzung zulässt, aber gleichzeitig noch mehr öffentliche Nutzung</p>
--	--	--	---

			zulässt, als dies bisher der Fall ist. Zum Punkt Öffentlichkeit betrifft dies zum einen die Schaffung und Gestaltung von Wegen, Plätzen, Spiel- und Aufenthaltsbereichen und zum anderen gärtnerische Angebote für die Gemeinschaft.
4	Bürger 4	Am großen Anger und Kuhlache: 1. gut begehbare Fußwege getrennt von 2. befahrbaren Radwegen	Der Ausbau der Wege ist das Hauptanliegen auf dem Großen Anger. Die barrierefreie Erlebbarkeit dieses herausragenden Naturraums soll geschaffen werden, um sie Fußgängern und Radfahrern gleichermaßen zu ermöglichen.
5	Bürger 5	Architekten bauen und entwerfen gern aber einen Turm brauchen wir nicht. Wir haben Kirchtürme eine Brücke am Hafen wäre mir Wichtiger.	Die Idee zu einem Aussichtsturm soll als nutzbare Sehenswürdigkeit und architektonisches Wahrzeichen für das UNSECO-Biosphärenreservat in Wittenberg im Rahmen eines Planungswettbewerbes überprüft und weiterentwickelt werden. Gerade auf diesem Standort scheint ein Aussichtsturm besonders nützlich. Der Reiz der Auenlandschaft kann von einem erhöhten Standpunkt aus in besonderer Weise erlebt werden. Ein Turm wäre auch von der Altstadt aus sichtbar und wäre damit „Wegweiser“ zur Elbe, die hier aktuell durch höhenungleiche Verkehrsbauten von der Altstadt abgeschottet ist.
6	Bürger 6	Umgestaltung der Gesamtanlage alte Badeanstalt mit steinernen Anlegesteg, Gastronomie und gestalterische Veränderungen mit Torbögen.	Die alte Badeanstalt, das heutige Gelände der Wassersportgemeinschaft, soll zusammen mit dem Verein weiterentwickelt und in die Gesamtkonzeption eingebunden werden. Dabei sind neben den öffentlichen Interessen, auch die des Vereins zu berücksichtigen und zu einem

		<p>Neugestaltung des Radweges hinter „Klöpping“</p> <p>Durchgang am Wikanawerk zum alten Hafen</p>	<p>gemeinsamen Konsens zu führen.</p> <p>Der bereits vorhandene Weg südlich der Straße Elbblick, wird im Rahmen der Errichtung einer Hochwasserschutzanlage samt Fuß- und Radweg angebunden. Somit kann der Elberadweg zukünftig über weitere Strecken direkt am Fluss verlaufen und muss nicht auf die Dresdener Straße ausweichen.</p> <p>Der Durchgang ist bereits in Planung und wird unabhängig einer Laga in den kommenden Jahren errichtet.</p>
7	Bürger 7	<p>Großer Anger, Alter Elbhafen und Kuhlache mit 3 Aussichtstürmen (beleuchtbar) in Form Blume z.B. als verbindendes Element zwischen Wittenberg West und Osten der Stadt an der Elbe</p> <p>(Maiblumen beachten)</p>	<p>Die Gestaltung der architektonischen Inszenierungen der Elbtore soll über einen Wettbewerb erfolgen. Dieser kann erst nach der Zuschlagsentscheidung des Landes ausgerufen werden. Die genauen Vorgaben eines solchen Wettbewerbes sind entsprechend vorher zu klären aber noch nicht Teil der Machbarkeitsstudie.</p> <p>Die Maiblume als früherer „Exportschlager“ Wittenbergs, kann in der späteren Ausgestaltung und Erstellung der Pflanzkonzeption ihre Würdigung finden und als Motiv des traditionellen Pflanzenanbaus dienen. Die Machbarkeitsstudie besitzt allerdings noch nicht diese Detailtiefe.</p>
8	Bürger 8	<p>Zwei Fragen:</p> <p>1. Ich komme von auswärts. Ist es typisch für Wittenberg, das die Engagierten, die sich für die Weiterentwicklung der Stadt stark machen, angegriffen werden. Eine Laga wünsche ich mir für meinen Geburtsstadt Bernburg und meine Wohnstadt Köthen. Wittenberg hat sich</p>	<p>Der öffentliche und sachliche Diskurs gehört zur thematischen Auseinandersetzung mit einem solchen Großprojekt dazu. Verschiedene und differierende Meinungen, schaffen ein breiteres Verständnis zu Bedenken und Anregungen verschiedener Interessengruppen und führen zu</p>

		<p>toll entwickelt. Danke an die Macher und die Kritiker.</p> <p>2. Was ist für junge Leute geplant?</p>	<p>einem ausgewogenen und tragfähigen Konzept.</p> <p>Insbesondere der zukünftige Uferpark sowie die Bereiche südlich des Arthur-Lambert-Stadions, sollen diverse sportliche Angebote für Jugendliche bereithalten, wie z.B. eine Skateranlage oder Multifunktionsspielfelder, welche in den anderen Teilen der denkmalgeschützten Wallanlagen keinen Platz finden.</p>
9	Bürger 9	<p>Zum Uferpark Ist es möglich, das Gelände, welches die Wassersportgemeinschaft nutzt, zeitnah für die Besucher zu öffnen? Die Sperrung der Elbe an dieser Stelle wirkt befremdend und ist nicht nachvollziehbar.</p>	<p>Das Gelände der Wassersportgemeinschaft soll zukünftig in den Uferpark eingebunden werden. Dabei gilt es, die Belange der Öffentlichkeit und die Bedürfnisse des Vereins, insbesondere den Schutz vor Diebstahl und Vandalismus miteinander in Einklang zu bringen.</p>
10	Bürger 10	<p>1. Welche konkreten Vorstellungen gibt es die jetzt bestehenden verwaisten Anlegestellen für Schiffe bei: a) Hafen Am Flusslauf zu beleben? -Vorschläge, wie Hausboot, Feststättenboot oder für Kinder Arche Noah unter Einbeziehung des Tierparkes ... !</p>	<p>Aktuell bestehen keine vertiefenden Planungen zu den nicht genutzten Anlegestellen am Alten Elbhafen. Die Verwaltung plant eine Untersuchung zur Etablierung weiterer Anlegemöglichkeiten für private Boote im Bereich des Alten Elbhafens. Da der Alte Elbhafen als Schutzhafen dient, muss dies in enger Abstimmung mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes erfolgen. Darüber hinaus soll gerade im Zusammenhang mit einer Laga der Anreiz für neue wassertouristische Angebote im Bereich des WSG-Geländes geschaffen werden — u. a. durch zusätzliche Anleger und Bootslichegeplätze (ggf. als Sportboothafen), weitere Wassersportanlagen (Wasserski, Jet Ski u. ä.) und Verbindung mit der Einrichtung von Wohnmobil-Stellplätzen im Planungsraum.</p>

		<p>2. Einbeziehung des Lutherwegenetzes nicht verpassen!</p> <p>3. EAT mit Dübener Heideverein</p>	<p>Hinweis wird zur Kenntnis genommen und geprüft.</p> <p>Die Dübener Heide kann im Rahmen der Maßnahme „Schaufenster von Best-Practice-Beispielen aus Stadt und Region“ mit einbezogen werden. Hinweis wird aufgenommen.</p>
11	Bürger 11	<p>Warum wurden 350.000 Besucher als Worst Case gewählt, wenn in Burg tatsächlich nur 300.000 gezählt werden konnten?</p>	<p>Wittenberg verfügt über eine wesentlich höhere Einwohnerzahl als die Stadt Burg sowie eine ohnehin hohe Touristenfrequenz. Darüber hinaus bestehen mit der A9, der B2 sowie insbesondere dem ICE-Haltepunkt sehr gute Verbindungen in die umliegenden Metropolen Berlin und Leipzig. Burg 2018 dient daher als „worst case“ zuzüglich eines regionalen Bonus für Wittenberg aufgrund der Lagegunst.</p> <p>Der Erfolg einer Laga ist maßgeblich vom Wetter abhängig. Eine Prognose lässt sich für das Jahr 2027 nicht ableiten, es können lediglich Annahmen getroffen werden.</p>
12	Bürger 12	<p>Die Folgekosten wurden nur recht stiefmütterlich angesprochen. Welche „Anlagen“ machen davon den Löwenanteil aus und Existiert ein Plan zur Deckung ebendieser im Haushalt.</p>	<p>Im Rahmen der Präsentation wurden nur kurz die Gesamtkosten vorgestellt. Vertiefende Aussagen können der Anlage der Machbarkeitsstudie entnommen werden.</p> <p>Der Uferpark wird den größten Anteil an neu entstehenden Folgekosten einnehmen. Durch die komplette Neuanlage dieser bisher versiegelten Flächen, entstehen Kosten in Pflege und Unterhalt der Parkanlage. Die steigenden Pflege- und Unterhaltungskosten müssen entsprechend im Haushalt der Lutherstadt Wittenberg ab dem Jahr 2027 eingestellt werden.</p>

13	Bürger 13	<p>Ich war ursprünglich für die Laga. Da glaube ich dass die Kleingärten schließen.</p> <p>Mir machen die Folgekosten Sorgen. Als ich im Mai im Rathaus gefragt habe, ob Strauchschnitt abgeholt werden kann vom japa. Knöterich und Essigbaum, da war das Jahresbudget bereits aufgebraucht.</p> <p>Ohne die ehrenamtliche Pflege der Kleingärtner wäre der Teich ohnehin schon nicht mehr sichtbar.</p> <p>Zusätzliche Folgekosten jährlich 54.000,- Euro nur für die neu entstehenden Flächen durch Rückbau von Gärten – wo werden die dann jährlich abgezweigt?</p>	<p>Zusätzliche Ausgaben für z.B. die Entsorgung von innerhalb und durch die Kleingärtner selbst eingebrachte invasive Neophyten können nicht ohne weiteres durch die Stadt übernommen werden und müssen vorher in die Haushaltsplanung aufgenommen werden.</p> <p>Die in der Machbarkeitsstudie erfolgten Angaben zu Folgekosten in Höhe von 54.000 € beziehen sich bei der Kleingartenanlage auf eine Gesamtfläche von ca. 34.000 m². Eine gewisse Anzahl rückzubauender Gärten und die an dieser Stelle entstehenden Neugestaltungen sind dabei berücksichtigt und sind anteilig in der Gesamtsumme der Folgekosten eingeflossen. Die Um- und Neugestaltung der bereits bestehenden öffentlichen Flächen wird einen weiteren, nicht unwesentlichen Anteil von Folgekosten einnehmen.</p> <p>Die steigenden Pflege- und Unterhaltungskosten müssen entsprechend im Haushalt der Lutherstadt Wittenberg ab dem Jahr 2027 eingestellt werden.</p>
14	Bürger 14	<p>Überzeugende Konzeption, insbesondere die Impulse zur Verbindung von Natur und Kunst (Naturlandschaft in Kulturlandschaft) gut !</p> <p>Klimawandel kam doch mal bei „Stadt der Zukunft“ 2 Dimensionen</p> <p>- ökologische Dimensionen: wie können die zu entwickelnden Flächen zur Artenvielfalt in Flora & Fauna beitragen?</p>	<p>Das übergeordnete Thema „Klimawandel“ findet sich inhaltlich in allen Bereichen der „Stadt der Zukunft“ wieder. Die Zukunftslabore bieten die Möglichkeit die verschiedenen Facetten und Einflussfaktoren des Klimawandels zu beleuchten und nachhaltige Alternativen vorzustellen.</p> <p>Die Zukunft der Parks und Gärten (vgl. S.42, Machbarkeitsstudie) wird ebenso einen thematischen Schwerpunkt darstellen. Ein stärkerer</p>

		<p>- Klimawandel: wie werden voraussichtlich extreme Wetterlagen berücksichtigt? (z.B. Dürre im Sommer, aber auch Elbe-Hochwasser)</p>	<p>Fokus auf die ökologische Funktion von Parkanlagen aber auch der Schutz vorhandener Flora und Fauna soll beispielgebend umgesetzt werden. Darüber hinaus bemüht sich die Stadt auch jetzt schon um eine ökologische Aufwertung kommunaler Grünflächen, u.a. mit der Beteiligung am Label „StadtGrün naturnah“.</p> <p>Da einige Bereiche des Ausstellungsgeländes im Hochwasserbereich liegen (Uferpark), können auch hier neue, innovative Wege gesucht werden. Fragen nach behutsamen und extensiven Erleben von hochwasseranfälligen Flächen sowie neue Möglichkeiten des Regenrückhalts, Wasserspeicherung und angepassten Pflanzkonzepten, die den Dürren der letzten Jahre trotzen, können experimentell und innovativ umgesetzt werden.</p>
15	Bürger 15	<p>Gibt es Vorstellungen, in welchem Verhältnis die Umgestaltung zwischen freizeitnutzbaren Räumen und als öffentliche Gärten / Anbau geplante Räume ausfallen soll?</p> <p>Sollen Bodenversiegelung (Parkplätze / Treppen (Promenade) eher rückgebaut und nicht wieder aufgebaut werden?</p>	<p>Die entstehenden Parkanlagen werden öffentliche Flächen sein. Die Neuanlage von Privatgärten ist nicht geplant.</p> <p>Der Teilbereich der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ bietet die Möglichkeit des privaten Gärtnerns. Hier besteht die Möglichkeit Gemeinschaftsgärten, offene urban gardening Projekte oder andere Formen des kooperativen Gärtnerns zu etablieren.</p> <p>Temporäre Anlagen wie Sonderparkplätze, Ausstellungshallen und sonstige allein für die Durchführung benötigte Anlagen, werden nach Abschluss der Laga zurückgebaut.</p> <p>Die geplante Promenade oder eine mögliche Freitreppe an der Elbe sind hingegen als dauerhafte Anlagen geplant und sollen die Aufenthaltsqualität an der Elbe dauerhaft stärken. Ziel ist die Schaffung</p>

			einer Parkanlage, die der Stadt und ihrer Bewohner langfristig dient und nicht allein für die Laga errichtet wird.
16	Bürger 16	<p>Einen Platz für Skulpturen von Wittenbergern (Künstlern).</p> <p>Eine Seilbahn vom Stadion entlang der alten Elbrücke bis rüber zum Zeltplatz mit einer Aussichtsplattform .</p>	<p>Kunst im Kulturraum, Landschaft als Ort von Kultur und künstlerische Bespielung sind Motive, mit dem der Große Anger stärker in das Bewusstsein der Stadtgesellschaft gerufen werden soll. Die hohe Dichte an kulturellen Einrichtungen in Wittenberg würde hier eine interessante neue Bühne finden – als zeitgenössische Ausgabe der Vermählung von Kultur und Landschaft wie sie im benachbarten Gartenreich Dessau-Wörlitz zu finden ist. Die Einbeziehung Wittenberger Künstler ist dabei sehr erstrebenswert.</p> <p>Kosten und Nutzen für ein derart ambitioniertes Vorhaben müssen bewertet werden.</p>
17	Bürger 17	Wie werden die Gesamtkosten / Eigenanteil der Stadt Wittenberg finanziert?	Das Land stellt der austragenden Kommune einen festen Betrag als Direktförderung zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Maßnahmen über andere Förderprojekte zu finanzieren, so dass der kommunale Eigenanteil sinkt. In Abhängigkeit des Stadtratsbeschlusses sowie der Zuschlagserteilung durch das Land Sachsen-Anhalt, muss der Haushalt der Lutherstadt Wittenberg in den kommenden Jahren entsprechend auf das Projekt angepasst und priorisiert werden.
18	Bürger 18	In welcher Rolle soll das Gelände der WSG-Wittenberg in den Uferpark eingebunden werden?	Das Gelände der Wassersportgemeinschaft soll zukünftig in den Uferpark eingebunden werden. In welcher Form das Gelände dabei geöffnet werden

			kann, muss gemeinsam mit dem Verein noch erörtert werden. Dabei gilt es, die Belange der Öffentlichkeit und die Bedürfnisse des Vereins, insbesondere den Schutz vor Diebstahl und Vandalismus miteinander in Einklang zu bringen.
19	Bürger 19	<p>Keine Frage – nur ein Hinweis ! BILD !!!!! Aufmachung der Broschüre ist ein Hochwasserbild – ein Hochwasser, das für manche Bürger Existenz bedrohend war. Ich weiß nicht, ob das nochmal zu erleben, schön wäre?</p> <p>Die Besonderheiten des Flusses sind in der Studie nicht berücksichtigt. Oder für mich nicht erkennbar.</p> <p>Sind Eigentumsverhältnisse der Kuhlache geklärt?</p>	<p>Hinweis wird zur Kenntnis genommen.</p> <p>Auf die Besonderheiten des Flusses und die Flusslandschaft wird u.a. unter dem Kapitel 2.3 Entwicklungsräume zum Punkt „Wichtige fachgesetzliche Vorgaben und Schutzgebiete“ eingegangen. Auch in vielen anderen Kapiteln wird Bezug auf die Einmaligkeit des Flusses und seiner Landschaft genommen.</p> <p>Befindet sich in Abstimmung</p>
20	Bürger 20	<p>Wie können Gartenschau – Projekte in den Ortsteilen aussehen?</p>	<p>Die Gartenschauprojekte für die Ortschaften sollen noch in einem separaten Prozess, zusammen mit den Bürgern und Ortschaftsräten, ermittelt und konzipiert werden. Vorgesehen ist dann eine synchronisierte Umsetzung der Vorhaben bis 2027, z.B. zur Freiraumentwicklung, Ortsbildpflege oder Renaturierung (z.B. unter Label „StadtGrün naturnah“ im Rahmen der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“).</p> <p>Im Rahmen der Erstellung des ISEK 2030 wurden bereits Entwicklungsperspektiven und Schwerpunktvorhaben der Ortschaften thematisiert. Die Bandbreite reicht von Aufwertung von Grünflächen, Gewässern und historischen Anlagen,</p>

		Werden Folgekosten durch Erhöhung der Gewerbesteuer finanziert?	<p>Schaffung von Spiel- und Sportplätzen bis hin zum Wegebau. Hierauf könnte die Findung von Gartenschauprojekten aufsetzen.</p> <p>Für das Jahr 2027 und folgende existiert noch kein Haushaltsplan, dementsprechend lassen sich keine Aussagen zu der Frage treffen.</p>
21	Bürger 21	<p>1. Frage: Gibt es denn schon Projekte für die Ortsteile?</p> <p>2. Frage: Die Stadt hat eine angespannte Haushaltslage. Ist es auch möglich, Teile des Konzeptes umzusetzen z.B. Entwicklung der Kuhlache?</p>	<p>Siehe Nr. 20</p> <p>Das Land stellt der austragenden Kommune einen festen Betrag als Direktförderung zur Verfügung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Maßnahmen über andere Förderprojekte zu finanzieren, so dass der kommunale Eigenanteil sinkt. Im Rahmen der Landesgartenschau ist es für ein schlüssiges Konzept und zur Bereitstellung von genügend Ausstellungsflächen nötig alle Teilbereiche entsprechend zu entwickeln. Unabhängig von einer Landesgartenschau, sind die Vorhaben auch Teil der gesamtstädtischen Stadtentwicklung, welche im ISEK 2030 beschlossen wurden und sollen demnach ohnehin in den kommenden Jahren umgesetzt werden. Die Laga bietet die Möglichkeit und das Instrument, dies in einer komprimierten Entwicklungsinitiative zu tun.</p>
22	Bürger 22	<p>ELBANGER</p> <p>Stärkere Priorität im Gesamtkonzept - WARUM ?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überregionale Bedeutung Kommunikation - Ort für Meditation 21. Jahrhundert - Fängt Wachstum auf (WOHNEN) 	<p>Der Große Anger ist der herausragende Landschaftsraum im Süden der Altstadt Wittenbergs. Dennoch wird er durch seine mangelnde Erreichbarkeit und Durchquerbarkeit nur sehr sporadisch genutzt und ist im Bewusstsein der Wittenberger unterrepräsentiert.</p> <p>Durch die umfänglichen Schutzbestimmungen (Hochwasser, Naturschutz, Landschaftsschutz), ist</p>

			<p>eine Gestaltung im Sinne eines intensiv gestalteten Gartenschauparks nicht umsetzbar. Dennoch soll der Große Anger als einmaliger Landschaftsraum behutsam erschlossen werden. Dazu zählen der barrierefreie Ausbau vorhandener Wege sowie das Schaffen von Verweilmöglichkeiten und kleinen künstlerischen Interventionen.</p> <p>Der Große Anger wird weiterhin ein Ort der Entspannung und Ruhe sein, da urbanes Flair bewusst auf den Bereich des Uferparks gelenkt wird.</p>
23	Bürger 23	<p>Gibt es bei der Aufwertung des großen Anger Vorstellungen wie die Verbindung zur Altstadt verbessert werden kann? (Querung der Bahnen, der Straße)</p>	<p>Die Verbindung zwischen Großem Anger und Altstadt wird durch großdimensionierte Infrastrukturen stark beeinträchtigt. Der Gedanke einer Überbrückung dieser Anlagen wurde auch im Rahmen der Landesgartenschau diskutiert. Allerdings können die ingenieurtechnischen Zwänge im Rahmen einer Machbarkeitsstudie für eine Landesgartenschau nicht abgeschätzt werden und sollten über eine separate Untersuchung analysiert werden. Ebenso würden die Kosten einer solchen Maßnahme den Haushalt der Laga sprengen.</p> <p>Nichts desto trotz sollen zukünftig Gespräche geführt werden, um die Überquerung von Bahn und Bundesstraße attraktiver zu gestalten um die Barriere zwischen Stadt und Fluss zu entschärfen.</p>
24	Bürger 24	<p>Die Flächen auf dem großen Anger bieten unseren Einwohnern und Touristen ein direktes Verweilen / Erholen an der Elbe. Trotz der derzeitigen schlechten Zuwegung ist es die kürzeste Elbezuwegung aus dem Stadtzentrum. Weshalb wird die Fläche (4) schon im Vorfeld zerredet?? Die Barrieren Bahnstraße / Südumfahrung können doch mit</p>	<p>Der Große Anger wird in der Machbarkeitsstudie nicht zerredet. Vielmehr wird die Einzigartigkeit dieses Naturraums hervorgehoben. Durch die umfänglichen Schutzbestimmungen (Hochwasser, Naturschutz, Landschaftsschutz), ist eine Gestaltung im Sinne eines intensiv gestalteten</p>

		<p>einer Fußgängerbrücke von der Elbstraße bzw. Luthergarten überbrückt werden. Seien sie doch mutig und schaffen was für die Zukunft – auch ohne Gartenschau!</p>	<p>Gartenschauparks nicht umsetzbar. Vielmehr sollten die vorhandenen Qualitäten weiter gestärkt werden. Dazu zählt insbesondere der barrierefreie Wegebau und Verweilmöglichkeiten entlang der Elbe. Der Gedanke einer Überbrückung von Straße und Schiene wurde auch im Rahmen der Landesgartenschau diskutiert. Allerdings können die ingenieurstechnischen Zwänge im Rahmen einer Machbarkeitsstudie für eine Landesgartenschau nicht abgeschätzt werden und sollten über eine separate Untersuchung analysiert werden. Ebenso würden die Kosten einer solchen Maßnahme den Haushalt der Laga sprengen.</p>
25	Bürger 25	<p>Vielen lieben Dank für die Liveübertragung und aufschlussreiche Machbarkeitsstudie, die mich persönlich, mit den vorgetragenen Infos und tollen Ansätzen, sehr gut abgeholt hat ! Das Konzept hört sich schlüssig und aber auch nach sehr viel Arbeit an und könnte definitiv ein weiterer Gewinn für unsere Stadtentwicklung sein. Bitte auch zukünftige Livestreams nutzen, denn von Zuhause aus mittendrin sein zu können, ist auch ein Zugewinn für die Bürger unserer Stadt und umliegenden Ortschaften Spannend war es auch und auch ein klein bisschen lustig!</p>	<p>Die Liveübertragung der Veranstaltung ist ein weiterer Schritt die Bürgerbeteiligung zu intensivieren und breiter aufzustellen um zukünftig noch mehr Menschen in Planungsprozesse einbinden zu können. Die positiven Erfahrungen haben gezeigt, dass dieses Format fortgesetzt werden sollte.</p>
26	Bürger 26	<p>Schön hier mit sehen zu können, auch wenn ich dieses Vorhaben nicht befürworte. Und Baumaßnahmen im Hochwassergebiet bzw. Anger finde ich negativ mutig. Lasst doch lieber die Natur in Ruhe. Der Mensch muss nicht jedes Stück Boden vereinnahmen und zerstören.</p>	<p>Teile des Gartenschaugeländes liegen in hochwassergefährdeten Bereichen. Genau hier besteht aber der Ansatz, neue innovative Gestaltungsideen umzusetzen und den Naturraum behutsam zugänglich zu machen. Dabei soll auch ein Bewusstsein für die schützenswerten Eigenschaften der Natur geschaffen werden, welches schlussendlich egoistischen Umfang und Zerstörung vorbeugt. Alle Maßnahmen die in sensiblen Bereichen umgesetzt werden sollen</p>

			werden mit den entsprechenden Behörden in enger Zusammenarbeit abgestimmt.
27	Bürger 27	<p>Lasst die Kleingärtner der Anlage „Am Stadtgraben“ in Ruhe! Die Gärten dürfen nicht angefasst werden. Einerseits hat die Stadt kein Geld, kürzt im sozialen Bereich, andererseits sollen über 50.000 EUR für den Unterhalt von Rasenfläche ausgegeben werden, wo vorher Gärtner die Flächen bewirtschaftet haben und die Pacht in die Stadtkasse floss. Und NEIN zur Bundesgartenschau!</p>	<p>Sie sprechen das Entwicklungskonzept für die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ an. Es geht gerade darum, dass sich die Kleingärtner einbringen und offen sein sollten für neue Ideen und Konzepte, wie Kleingärten zum Nutzen der gesamten städtischen Gesellschaft in die Zukunft transportiert werden können und sich gerade in dieser prominenten Lage der Altstadt von Wittenberg einfügen und nicht in ihren alten Strukturen verharren. Nur ein Teil der Gärten soll mit dem Ziel einer stärkeren Teilhabe der Öffentlichkeit an diesem Freiraum langfristig und nicht zwingend bis 2027 zurück gebaut werden.</p> <p>Der jährliche Pachtzins für die Nutzung des städtischen Geländes in der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ beläuft sich laut letzter Änderung des Generalpachtvertrages zwischen Stadt und Kreisverband in allen Kleingartenanlagen der Stadt auf 0,0452 €/ m²/ Jahr. Bei einer durchschnittlichen Flächengröße von 400 m² für einen Kleingarten liegt demnach der Pachtzins bei gerade einmal 18,08 €/ Garten/ Jahr. Für die Gesamtanlage Am Stadtgraben fließen rund 1.790 € pro Jahr in die Stadtkasse. Diese niedrigen Preise sollen verdeutlichen, was die Lutherstadt Wittenberg im sozialen Bereich für die Kleingärtner der Stadt tut.</p> <p>Zum Punkt Folgekosten geht es nicht um die Unterhaltung von Rasenflächen, sondern um die Pflege aller geplanten, vielfältigen Strukturen, wie Wege, Plätze, Sitzbereiche, Baum- und Strauchpflanzungen, Spielplatz und sonstige Ausstattungen.</p> <p>Wittenberg zielt auf eine Bewerbung für die Landesgartenschau 2027 ab und keiner</p>

			Bundesgartenschau
28	Bürger 28	<p>Ich finde Wittenberg ist mit Mülleimern sehr schlecht aufgestellt.</p> <p>Die Ordnung nach Silvester ist in der Stadt besser und schneller als in den Straßen in den Wohngebieten rings herum um die Stadt.</p> <p>Und ich finde es sehr schlecht wie die Mülleimer sauber gemacht werden oder allgemein man findet an gewissen Stellen keine. Erfurt ist da echt besser gestellt.</p>	<p>Öffentliche Mülleimer werden in der Stadt leider immer wieder zur Entsorgung des Hausmülls missbraucht. Dies führt zu enormen Kosten bei der Entsorgung, wodurch einzelne Standorte abgebaut wurden, bzw. einige Mülleimer so umgestaltet wurden, dass größere Tüten nicht mehr hinein geworfen werden können.</p> <p>In der weiteren Planung zur Laga, wird sich ein Entsorgungskonzept mit der Problematik auf den Laga-Flächen beschäftigen.</p> <p>Auf die entsprechende Ausstattung wird geachtet.</p>
29	Bürger 29	<p>Mich würde tatsächlich weniger das Geld interessieren, sondern eher wer das alles unterhalten soll, wer pflegt alles?</p> <p>Wenn man sich in Wittenberg umsieht, fällt schnell auf dass man da jetzt schon nicht mehr hinterher kommt. Was ist mit der Baumwiese unten am Elbspielplatz? Baumbindungen halten nicht den Baum, sondern der Baum die Baumbindung. Die Kronen wachsen ineinander. Manche Bäume stehen total schief, was irgendwann zur Fällung führen wird, Tote Bäume am Spielplatz Pferdeshall, die zur Gefahr werden könnten.</p>	<p>Eine Landesgartenschau ist vor allem auch Motor für die lokale Wirtschaft und dies reicht bis hin zu Firmen, die die Pflege und Unterhaltung der neu gestalteten Flächen übernehmen.</p> <p>Sie sprechen den Luthergarten auf der Andreasbreite an. Explizites Ziel des Landschaftsarchitekten war es, das die Bäume als Ausdruck der Zusammengehörigkeit und Versöhnung der Menschen und der Kirchen aller Welt ineinander wachsen sollen. Die alten Baumbindungen können nun nach Ablauf der Entwicklungspflege entfernt werden. Die schiefen Bäume sind leider Resultat eines Sturmereignisses, wo die noch jungen und noch nicht fest verwurzelten Bäume in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die nachträglichen Maßnahmen mit z.B. Vierböcken sind ein Versuch, diese Bäume zu retten. Ob uns dies als Stadt gelingt, bleibt abzuwarten. Regelmäßig werden im Stadtgebiet Baumkontrollen auf abgestorbene Bäume oder Äst durchgeführt. Ihren Hinweis auf</p>

		<p>Danke für die Teilantwort. Wer das nun pflegen wird weiß ich trotzdem nicht. Oder entstehen zeitgleich doch mehr Arbeitsplätze beim Kommunalservice und in der Witra? Weil die Menschen die bisher solch Arbeit tätigen, kommen wie gesagt jetzt schon kaum hinterher. Geht auch um die Pflege der Beete etc. (nicht nur um Bäume)</p>	<p>den Spielplatz am Perdestall nehmen wir auf und leiten es an die zuständige Abteilung weiter.</p> <p>Die steigenden Pflege- und Unterhaltungskosten müssen entsprechend im Haushalt der Lutherstadt Wittenberg ab dem Jahr 2027 eingestellt werden, sollte es tatsächlich zur Umsetzung der Laga kommen. Dies hätte dann auch sicherlich Folgen auf die vor Ort tätigen Firmen, wie z.B. die angesprochene KSW, wo dann auch zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen bzw. bestehende gesichert werden.</p>
30	Bürger 30	<p>Ganz wichtiges Projekt für unsere Stadt. Wir unterstützen die Bewertung zur Laga in jedem Fall. Es ist eine weitere Aufwertung und bringt Frequenz.</p>	<p>Die Aufwertung bisher nicht zugänglicher Flächen (Kuhlache, Bahnhofsostseite) sowie die Aufwertung unterrepräsentierter Flächen (Großer Anger), stellen einen Schwerpunkt der Machbarkeitsstudie dar und sollen einen nachhaltigen Gewinn für die Wittenberger Bürger*innen darstellen.</p>
31	Bürger 13	<p>Ich saß im Saal und wollte meine Frage gern selbst vorlesen und hatte es auch so formuliert.</p> <p>Meine Frage zu den Folgekosten von 54.000 Euro jährlich !!! allein für die neu hinzukommenden Grünflächen durch zurückgebaute Gärten in der Kleingartenanlage kam in einen Pool, der beantwortet wurde mit der lapidaren Aussage, „wenn wir ans Geld denken würden, würde sich gar nichts mehr verändern.“</p> <p>Mir ging es aber in der Frage um das richtige Maß und um Verhandlungen in Augenhöhe mit den Kleingärtnern.</p>	<p>Die Möglichkeit zum direkten Vortragen von Statements und Fragen zur Bürgerveranstaltung wurde aufgrund der verschärften Situation steigender Fallzahlen der am Coronavirus erkrankten Patienten eingeschränkt.</p> <p>Die ausgefüllte Karteikarte wurde zur Veranstaltung entgegen genommen. Siehe Antwort Nr. 13</p> <p>Mit dem Kreisverband und Kleingartenverein finden seit Beginn der Erarbeitung des Entwicklungskonzeptes für die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ Arbeitsgespräche zum statt. Der Vorstand</p>

			des Vereins wurde zudem ins Fachforum der Landesgartenschau geladen, hat diese Möglichkeit der Beteiligung zu beiden Terminen wahrgenommen und hat sich sehr aktiv in diesen Prozess und den stattgefundenen Workshop eingebracht.
32	Bürger 31	So ein Schwachsinn. Die Gärtenbesitzer haben einen Haufen Zeit und Mühe rein gesteckt und gewisse Erinnerungen an die Gärten. Das kann doch nicht sein, dass dieses Argument das die Aktion für alle toll sein soll – das ist doch Quatsch.	Das viele Gärtner zu ihrem Garten und dem selbst geschaffenen Werten eine sehr starke Bindung haben und viele schöne Erinnerungen damit verbinden, ist uns sehr bewusst. Daher soll nochmals betont werden, dass keinem Gärtner gekündigt wird. Erst bei Aufgabe eines Gartens durch den Pächter, erfolgt bei für den Rückbau vorgesehenen Gärten dann keine Wiederverpachtung. Es ist also ein langfristiger Prozess, um die im Entwicklungskonzept beschriebenen Ziele umzusetzen.
33	Bürger 32	Ein Platz für Jugendliche wäre gut, so dass die Parks sauber bleiben oder nicht irgendwo gesprühte Wände sind – wo die Jugendlichen selbst gestalten können mit Sicherheitsdienst.	Die Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche und das Etablieren neuer, bisher kaum vorhandener Sport- und Aktivitätsmöglichkeiten wurde in der Machbarkeitsstudie berücksichtigt. Haupträume sind dafür der Uferpark sowie die Fläche südlich des Arthur-Lambert-Stadions.
34	Bürger 33	Fakt ist die Gärten am Stadtgraben bleiben. Den Park am Tiergarten kann man doch noch schöner gestalten. Mit Barfußarealen oder anderen Sachen da kann man doch was Schönes machen.	Siehe Antworten Nr. 27 und 32. Die Aufwertung und Gestaltung des Euniqueparks, der sich angrenzend an den Tierpark befindet, ist Ziel und Schwerpunkt zur Landesgartenschau 2027. Siehe hierzu auch Kapitel 2.4.2 Wallanlagen der Machbarkeitsstudie.

35	Bürger 34	<p>Ich möchte mich hiermit nochmals zur Machbarkeitsstudie für die Landesgartenschau äußern, obwohl ich ernsthafte Zweifel daran habe, dass eine Meinungsäußerung von Belang ist bzw. ernst genommen wird.</p> <p>Bereits am 29.03. 2020 habe ich eine handschriftliche Stellungnahme im Rathaus abgegeben und am 19.05.2020 nach Veröffentlichung der Beschlussvorlage BV-052/2020 vom 05.05. 2020 eine Klarstellung zum Ergebnis (9 Rückmeldungen von Wittenberger Bürgern) des „zusätzlichen Beteiligungsaufwurfes im Amtsblatt“ eingereicht (siehe Anhang), die leider bis zum heutigen Tag ohne Resonanz geblieben ist.</p> <p>Ungeachtet dessen will ich erneut die Möglichkeit einer Meinungsäußerung nutzen und auf „... das Kardinalvorhaben von Wittenberg 26 in den Wallanlagen ...“ (Machbarkeitsstudie Seite 29) – die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ e.V. - eingehen:</p> <p>Die soziale Dimension der Kleingartenanlage</p> <p>Ich zitiere aus einem Vortrag des OB Bertram Hillgen der Stadt Kassel anlässlich des Bundeskleingärtnerkongresses 2014 in Kassel:</p> <p>„Notwendige städtebauliche Umbauprozesse aufgrund des demografischen, ökologischen und ökonomischen Wandels bewirken zugleich soziale Veränderungsprozesse. Diese Prozesse werden sich über lange Zeiträume vollziehen. Eine der Wurzeln und Stärken des Kleingartenwesens liegt gerade darin, in diesen sozialen Umbruchprozessen sozial stabilisierend zu wirken. Die Kleingartenanlagen sind im besten Sinne „robust“ und damit wichtiger Bestandteil einer ... krisenresistenten Stadtentwicklung!“</p> <p>„Kleingärten sind quantitativ in ihrem Bestand zu erhalten und qualitativ aufzuwerten.“</p>	<p>Die Stadt hat explizit zur Meinungsäußerung unter der Bürgerschaft aufgerufen. Der öffentliche und sachliche Diskurs gehört zur thematischen Auseinandersetzung bei einem solchen Großprojekt dazu. Verschiedene und differierende Meinungen schaffen ein breiteres Verständnis zu Bedenken und Anregungen verschiedener Interessengruppen und führen im Endeffekt zu einem ausgewogenen und tragfähigen Konzept, das von einer möglichst breiten Öffentlichkeit getragen wird. Daher nehmen wir eingegangene, sachliche Stellungnahmen ernst. Diese führen wir mit allen weiteren, zu berücksichtigenden Belangen einem Abwägungsprozess zu.</p> <p>Den Aussagen von Herrn OB Bertram Hillgen aus Kassel stimmen wir zu. Die vor allem sozialen Funktionen, die Kleingärten übernehmen, sind sehr vielfältig und uns ist das bewusst. Kleingärten übernehmen darüber hinaus, noch viele andere wichtige Funktionen. Aufgrund dessen hat die Lutherstadt Wittenberg unter Zuarbeit des Kreisverbandes und der Vereine ein gesamtstädtisches Kleingartenentwicklungskonzept erarbeitet, welches seit Januar 2019 vorliegt. Kernaussage des Konzeptes ist, dass nahezu alle Anlagen erhalten bleiben, zwei Anlagen aufgrund von großem Leerstand langfristig sehr wahrscheinlich aufgegeben werden müssen, die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ in einen Kleingartenpark umgewandelt werden soll, zwei Anlagen einer geänderten Nutzungsart als Erholungsgärten zugeordnet werden und für eine</p>
----	-----------	---	---

		<p>Gern verende ich den Begriff „Mehrgenerationenhaus unter freiem Himmel“, weil im Kleingartenverein Menschen unterschiedlichen Alters familiär begründet und durch die Anbindung an das Vereinsleben miteinander Lebenszeit verbringen, Erfahrungen des Gartenbaus weitergeben, neue Erfahrungen im Miteinander machen, bürgerschaftliches Engagement und demokratisches Handeln üben und ausüben.</p> <p>Dabei ist die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund als besonderer Akzent, der alle Beteiligten herausfordert und befruchtet, zu benennen. Nicht nur nebenbei erwähnt sprechen wir von einer aktuellen Auslastung der Kleingartenanlage von 100 Prozent + Warteliste – einer eindeutigen Bedarfslage. Insoweit wäre über Erweiterung und nicht über Rückbau zu reden.</p> <p>Der in der Machbarkeitsstudie beschriebene Teilrückbau der Anlage steht gegen die beschriebene soziale Komponente, weil diese Zielstellung verunsichert, abschreckt und letztlich gewachsene soziale Strukturen zerstört. Was aber zählt mehr als intakter sozialer Lebensraum – besonders für die Innenstadt („... Bindung der derzeitigen Bewohner ...“)?</p> <p>Dabei geht es nicht nur um die einzelnen Gartenpächter, die allein durch Familie, Freunde und Bekannte die Nutznießerschaft der Kleingartenanlage potenzieren – nicht unerwähnt dürfen die zahlreichen Spaziergänger und Besucher bleiben, die sich an der Vielfalt der Fauna und Flora erfreuen, einer unverzichtbaren Ergänzung zur übrigen Gestaltung der Wallanlagen.</p>	<p>Anlage eine potentielle Wohnbaufläche ausgewiesen wird. Herr Hillgen hat richtigerweise formuliert: „Kleingärten in ihrem Bestand zu erhalten ...“ und eine weitere wichtige Kernaussage getroffen, nämlich die Gärten: „... qualitativ aufzuwerten.“ Gerade bei dieser derart prominenten Lage der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ innerhalb der Altstadt Wittenbergs und im unmittelbaren Umfeld von UNESCO-Weltkulturerbestätten spielt eine solche Aussage aus unserer Sicht eine vordringliche Rolle. Unser Ziel ist es, durch umfangreiche Aufwertungsmaßnahmen (noch mehr) Spaziergänger und Besucher für die Gartenanlage und die öffentlichen Bereiche darin zu interessieren. Die Stadt steht an dieser Stelle vor der großen Herausforderung, die vielen unterschiedlichen Belange aus Sicht der Stadtentwicklung, Stadtsanierung, Denkmalpflege, Ökologie, Naturschutz, Tourismus und der Kleingärtner zu berücksichtigen und alle untereinander abzuwägen. Aus Sicht der Stadtverwaltung gibt es im Ergebnis eines Abwägungsprozesses keine Alternative, um die für Wittenberg einzigartige und einmalige Stadtstruktur mit einem mittelalterlichen Stadtgrundriss und einem nahezu geschlossenen Ring von Parkanlagen an anderer Stelle wiederherzustellen und zu entwickeln und damit gleichzeitig ökologischen, naturschutzfachlichen und touristischen Aspekten in vollem Maße gerecht zu werden. Die Stadtverwaltung schlägt an dieser Stelle einen Kompromiss vor, der v.a. auch von der Denkmalpflege und Stadtsanierung getragen werden könnte und sich (entgegen vorheriger Planungen aus den 1990er Jahren, wo eine komplette Rückentwicklung vorgesehen war) für den Erhalt der Anlage an dieser Stelle ausspricht und diese schrittweise, über einen längeren Zeitraum in einen Kleingartenpark umwandelt. Die Entscheidung über die zukünftige</p>
--	--	--	--

		<p>Wir brauchen gerade jetzt dringender denn je intakte soziale Strukturen, die Kommunikation, Toleranz, Solidarität, ehrenamtliches Engagement ermöglichen und eine wichtige präventive Funktion gegen asoziale Tendenzen (Ausgrenzung, Vereinsamung, Ausländerfeindlichkeit, Gewalt) darstellen.</p> <p>Der vollständige Erhalt der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ ist angesichts der globalen und lokalen Probleme alternativlos für die Stadt, weil soziale Bedarfe gedeckt werden, die ansonsten künstlich mit finanzieller Dauerbelastung für die Kommune zur Vermeidung sozialer Spannungsfelder und neuer sozialer Brennpunkte entstehen und vorgehalten werden müssten ... oder man nimmt den sozialen Verfall der Stadtgesellschaft billigend in Kauf.</p> <p>Da nach derzeitigem Kenntnisstand in der Machbarkeitsstudie zur LAGA als auch im Entwicklungskonzept zur Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ e.V. der Rückbau von Kleingärten vorgesehen ist, kann ich einer Landesgartenschau in der Lutherstadt Wittenberg nur ablehnend gegenüber stehen.</p> <p>Ich bedaure zutiefst, dass bereits im Anfangsstadium eines solchen Großprojektes bürgerschaftliches Engagement nicht genutzt bzw. untergraben wird. Gelingen kann eine LAGA nur gemeinsam mit den Bürgern,</p>	<p>Entwicklung der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ steht noch aus und soll voraussichtlich im 1. Quartal 2021 durch den Stadtrat erfolgen.</p> <p>Das Gärtnern innerhalb eines Vereins trägt natürlich dazu bei, Kommunikation, Toleranz, Solidarität, ehrenamtliches Engagement zu fördern, ist aber dennoch kein Allheilmittel zur Vermeidung sozialer Spannungsfelder oder Brennpunkte. Da müssen wir gesamtgesellschaftlich an so vielen weiteren Punkten ansetzen. Von einem sozialen Verfall der Stadtgesellschaft in Wittenberg zu sprechen und dies auch noch in den Zusammenhang mit dem unbedingt vollständigen Erhalt der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ zu setzen, davon kann aus unserer Sicht nicht die Rede sein.</p> <p>Wittenberg besitzt insgesamt aktuell 26 Kleingartenanlagen mit ca. 2.000 Gartenparzellen, darunter liegen viele Anlagen auch in der Kernstadt. Für uns stellt es eine Alternative dar, den von Ihnen angesprochenen Bedarf an Kleingärten im Hinblick auf dort bestehenden Leerstand und zukünftig frei werdende Gärten aufgrund zunehmender Überalterung dort auszugleichen und den Blick auf die gesamtstädtische Situation zu richten und nicht alleinig die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ zu betrachten.</p> <p>Der vorgeschlagene Entwicklungsraum der Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ für eine Laga 2027 stellt nur einen Teil der Entwicklungsinitiative Wittenberg 27 dar. Im Ergebnis eines Stadtdialogs über Fachforen und Bürgerwerkstatt wurde dieser, zusammen mit anderen Entwicklungsräumen, die vor allem das maßgebliche Ziel, Wittenberg als Stadt an der Elbe zu etablieren, ausgewählt. Es ist sehr schade, dass alleinig die unterschiedlichen Meinungen zur Entwicklung der Kleingartenanlage, über die Gesamtentwicklung der Stadt Wittenberg</p>
--	--	---	---

		ihrem Einsatz und einer Grundhaltung, als Gastgeber die eigene Stadt und den eigenen Lebensraum den Gästen präsentieren zu wollen!	im Rahmen dieses Großvorhabens für Sie entscheiden.
36	Kleingartenverein „Am Stadtgraben“	<p>Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Torsten Zugehör, sehr geehrter Herr Bürgermeister Jochen Kichner, sehr geehrte Stadträt*innen und sehr geehrte Stadtplaner*innen,</p> <p>mit Befremden lesen wir in der Machbarkeitsstudie die folgenden Ziele und Einschätzungen:</p> <p>Seite 27 „Entwicklungsziele: ... Die Zäsuren durch Sportanlagen, Kleingärten oder Bebauungen sollen weitgehend geschlossen und in eine konsistente Parkgestaltung mit einem geschlossenen Wallanlagenrundweg überführt werden....“</p> <p>Seite 29 „Das ... Arthur-Lambert-Stadion stellt zusammen mit der benachbarten Kleingartenanlage ... die stärkste Zäsur im Ring der Wallanlagen dar.“</p> <p>Was Sie als Zäsur bezeichnen, fügt sich wunderbar in die Zukunftsvorstellungen Eunikes, einen volksparkähnlichen Charakter in den entfestigten Wallanlagen zu erschaffen, ein. Die einzige Zäsur scheint uns das Autohaus zu sein, welches tatsächlich weiträumig „umgangen“ werden muss. Am höchsten frequentiert dürften die Kleingärten und - in „Nicht-Corona-Zeiten“ - das Arthur-Lambert-Stadion sein. Unsere weitere Beobachtung ist folgende: Eine regelmäßige Nutzung der Grünflächen des Wallanlagenringes besteht in der Hauptsache aus Besuchern der Spielplätze und des Tierparks. Im eigentlichen Parkgelände ist keine langandauernde Nutzung der Wiesen/Rasen „zum Aufenthalt und zur Erholung“ erkennbar. Wir sind nicht in Halle, Magdeburg oder Leipzig, wo die Parks an warmen Tagen bevölkert werden. Sicherlich nutzen Spaziergänger den Park, aber der Grund, wir haben zu wenige Grünflächen, ist eine</p>	<p>Sehr geehrte Frau Mücke, sehr geehrte Mitglieder des Vorstandes,</p> <p>ich antworte hiermit auf die beiden, Ihrerseits am 20.10. bzw. 24.10.2020 verfassten Stellungnahmen zum Entwurf des Flächennutzungsplanes (FNP) der Lutherstadt Wittenberg sowie zur Machbarkeitsstudie für die Landesgartenschau 2027, da sie in großen Teilen den gleichen Inhalt besitzen.</p> <p>Sie haben sehr ausführlich viele Aspekte zum Nutzen, Wert sowie zu sozialen und ökologischen Aufgaben von Kleingärten recherchiert und sie mit Quellenangaben versehen. Einige Beiträge waren auch unseren Mitarbeitern der Stadtplanung noch nicht bekannt und sehr interessant zu lesen. Mir sind die vielfältigen Funktionen, die Kleingärten übernehmen, bekannt und sehr bewusst. Aufgrund dessen hat die Lutherstadt Wittenberg unter Zuarbeit des Kreisverbandes und der Vereine ein gesamtstädtisches Kleingartenentwicklungskonzept erarbeitet, welches seit Januar 2019 vorliegt. Das Ergebnis ist in den aktuell vorliegenden Entwurf zum FNP eingeflossen.</p> <p>Sie sprechen so viele unterschiedliche Aspekte in Ihrer Stellungnahme an, auf die ich in einem</p>

		<p>Farce. Für weiteres parkähnliches Gelände funktionierende Strukturen des Kleingartenvereins zurückzubauen, ist eben NICHT im Sinne der überwiegenden Öffentlichkeit.</p> <p>Ihrer folgenden Feststellung dagegen können wir uneingeschränkt zustimmen:</p> <p>Seite 30 „Die Kleingärten sind Teil einer vielfältigen Nutzung des innerstädtischen Freiraumes durch die Bürgerschaft.“</p> <p>Ein Kleingartenverein erfüllt vielfältige soziale und ökologische Aufgaben. Dennoch erscheint es uns, als müsste man auf genau diese Eigenschaften erneut hinweisen. Um dies nicht nur mit den eigenen „emotionalen“ Argumenten zu tun, gibt es hinreichend viele Quellen, die die Vorzüge und Relevanz von innerstädtischen Kleingartenanlagen im Gegenzug zu Parkanlagen erläutern und heraus arbeiten:</p> <p>(1) https://stadtundgruen.de/artikel/kleingaerten-fuer-eine-moderne-stadtgesellschaft-12524.html</p> <p>„Kleingartenanlagen sind in der Lage, das menschliche Wohlbefinden, insbesondere in Innenstadtbezirken, zu steigern. Grundsätzlich können sie positive Regulationsleistungen für das Stadtklima übernehmen und bioklimatische bedeutsame Klimaelemente wie Lufttemperatur, Luftfeuchte, Wind sowie Strahlung in vielfältiger Weise beeinflussen zum Beispiel durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> •Temperaturregulierung im Sommer durch Verdunstung und Schattenwurf •Erhöhung der Luftfeuchtigkeit durch Verdunstungsleistung der Pflanzen • Windschutz durch Hecken- oder Baumbepflanzung •Strahlungsabsorption im UV-Bereich (Kowarik et al. 2016, 57).“ <hr/> <p>(2) Bidjanbeg, A., Liste, V., Matscheroth, L., Rost, A., Seidel, C. (2019): Wie kühl sind Kleingärten? - Eine Studie über die Lufttemperaturunterschiede zwischen Kleingartenanlagen</p>	<p>einzelnen Antwortschreiben gar nicht eingehen kann, da es vertiefenden Erklärungen von Zusammenhängen sowohl in der Stadtentwicklungs-, aber auch der Freiraum- und Landschaftsplanung bedarf. Sie benennen zum einen viele fachlich richtige Argumente, nutzen diese jedoch nur für Ihre Sichtweise, ohne alle Gesamtzusammenhänge zu kennen oder zu beachten. Sie ziehen für sich zum Teil völlig falsche Schlüsse oder interpretieren aus Ihrer Sicht Dinge in Sachverhalte hinein, die nicht stimmen. Sie konfrontieren uns mit Punkten, die so nirgends zeichnerisch dargestellt oder formuliert worden sind. Sie stellen ihren persönlichen Standpunkt zu Gestaltungen als allgemeingültige Meinung dar. Ich möchte nachfolgend auf einzelne Beispiele eingehen:</p> <p>Unsere Aussage im Schreiben an Frau Ministerin Dalbert hinsichtlich einer für Bewohner wenig Grün aufweisenden Altstadt bezieht sich auf den bebauten Teil der Altstadt. Die mittelalterlich entstandene, sozusagen steinerne Stadt weist nahezu kein Grün auf, weder in den Straßen, noch Plätzen oder den Hinterhöfen. Eine nachträgliche Begrünung ist hier nur eingeschränkt möglich. Daher ist es umso wichtiger und als Ziel in sämtlichen Rahmenplänen der Altstadt formuliert, die Parkanlagen der ehemaligen Wallanlagen als gemeinschaftlich nutzbare Freizeit- und Erholungsflächen zu sichern, zu erhalten und wiederherzustellen. Übrigens sei in diesem Zusammenhang auf Paul Leonhardt und nicht wie von Ihnen Fritz Eunike verwiesen, der als</p>
--	--	---	--

	<p>und anderen städtischen Bereichen in Berlin. Zusammenfassung eines Studienprojekts der Technischen Universität Berlin:</p> <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Konkrete Aussage über den Mehrwert von Kleingartenanlagen gegenüber Parkanlagen <input type="checkbox"/> Ein Grund für das leicht kühlere Klima, ist das regelmäßige Gießen in Gartenanlagen (mit, in der Regel, Brauchwasser). Ein Gießen in der Häufigkeit in Parkanlagen ist evtl. machbar, wie verhalten sich aber die Kosten? Können Kommunen das tragen? Die Folgepflege von Pflanzgut, aber auch Rasen- und anderen Saummischungen sind nicht zu unterschätzen. <input type="checkbox"/> Auf Seite 87 in der Anlage 1 erfahren wir etwas über die jährlichen Kosten für Pflege und Unterhaltung neuer Parkanlagen. Für die neuen öffentlichen Grünflächen durch den Wegfall von Kleingärten sind jährlich 54.400,- EURO geplant. Ist diese Summe mit der sparsamen Steuerpolitik der Lutherstadt vereinbar? Wir bezweifeln außerdem, dass diese Summe ausreichen wird, denn es werden gewachsene soziale Strukturen zerstört, in deren Folge unkalkulierbare Kosten entstehen können (siehe MZ-Artikel über soziale Brennpunkte am Platz der Demokratie und am Bunkerberg). <p>“All AGCs were on average around 3 K cooler at night than the built-up areas. Ten of the 13 AGCs were on average 1.5 K cooler than both urban parks.</p> <p>High trees, which are seen as the main driver of the cooling aspect of vegetation (Bowler et al. 2010; Vieira et al. 2018), are less common in AGs. Nevertheless, the analysed AGCs are cooler than the urban park TIER (LCZ A), which consists of dense trees. Heat storage underneath the trees during the night in the park TIER could lead to higher temperatures than in allotment gardens, where tall trees are prohibited by law (Bowler et al. 2010; BKleingG, revised 9/19/2006). However, it is possible that tall trees can be found in community areas (Cabral et al. 2017b) or at patches, if the trees had reached a certain size before the Federal Allotment Gardens Law (BKleinG) came into force. Then they were not felled or pruned. Furthermore, it is very likely that AGs are watered</p>	<p>Erschaffer der Anlagen um den Stadtgrabenteich gilt. In seinen Aufzeichnungen über die Geschichte der Wittenberger Promenadenkommission beschreibt er 1928 sehr eindrücklich, wie ab 1903 aus der Bürgerschaft heraus vielfach der Wunsch geäußert wurde, auch diesen Teil der einstigen Wallanlagen mit einer Parkanlage zu versehen, was ab 1909 durch die Stadtverordnetenversammlung bestätigt und daraufhin mit den Ausführungen begonnen wurde.</p> <p>Bezüglich der Beliebtheit der Wallanlagen und ihrer Nutzung können wir ebenso wenig wie Sie Zahlen zu tatsächlichen Besuchszahlen vorlegen, jedoch nehmen wir Bezug auf die repräsentativen Haushaltsbefragungen, zuletzt durchgeführt im Jahr 2015 sowie die Schülerbefragung aus dem Jahr 2016. Die Parkanlagen der Wallanlagen wurden bei beiden Befragungen als eine der sogenannten Lieblingsorte innerhalb der Altstadt benannt, v.a. auch bei den Jugendlichen.</p> <p>Ziel unsererseits ist es, zukünftig mehr Räume und Treffpunkte für Jugendliche in der Stadt zu schaffen und sie nicht auszugrenzen. Denn aus meiner Sicht können nur so, aktuell tatsächlich bestehende Brennpunkte, wie der Bunkerberg entschärft werden.</p> <p>Ich möchte weiterhin eine Befragung gezielt zur Nutzung der Wallanlagen aus dem Jahr 2013 im Rahmen der durchgeführten Stadtgespräche zur Erstellung der Grünplanerischen Rahmenkonzeption erwähnen. Von damals 59</p>
--	---	--

		<p>more frequently and more extensively than TIER and TEMP, especially during the dry summer of 2018. This favours evaporative cooling which could additionally lead to the temperature difference (Egerer et al. 2019; Deutscher Wetterdienst 8/30/2018).”</p> <hr/> <p>(3) Breuste, Jürgen H.; Artmann, Martina (2015): Allotment Gardens Contribute to Urban Ecosystem Service: Case Study Salzburg, Austria. In J. Urban Plann. Dev. 141 (3): „Allotment gardens are an important feature in the urban landscape. They provide a range of ecosystem services (ES) and hence combine utility, social meaning, and beauty. Allotment gardens have been deeply embedded for almost two hundred years in European urban development. In many European countries, there is a great and rising interest in allotment gardening in traditional and new forms. Allotment gardens are often not well recognized as an important part of urban green in planning. Investigations into the ES they provide will help integrate them better in urban planning.“</p> <hr/> <p>German Centre for Integrative Biodiversity Research (iDiv) Halle-Jena-Leipzig: (4) Cabral, Ines; Weiland, Ulrike (2016): Urban gardening in Leipzig and Lisbon: A comparative study on governance. In Proceedings of the Conference «Growing in cities: Interdisciplinary Conference: COST Action TU1201: „Allotment gardens and community gardens provide important ecosystem services to urban communities, such as local climate and water regulation, as well as habitat provision for biodiversity.“ <input type="checkbox"/> Studien Nr. (3) und (4) unterstreichen die Wichtigkeit von Kleingartenanlagen in Hinsicht auf vielerlei Faktoren – soziale, historische, landschaftsbildfördernde und vor allem die ökologischen – den ecosystem services. Dies umfasst die bekannten Faktoren, wie Biodiversität (vor allem in Zeiten ausgeräumter Agrarlandschaften sind solche Areale Rückzugsorte für viele Tiere, v.a. Avifauna, Herpetofauna,</p>	<p>Teilnehmern der Umfrage nutzen ca. 30 % die Parkanlagen mehrmals monatlich, ca. 20 % mehrmals wöchentlich und ebenso ca. 20 % mehrmals täglich. Hinsichtlich der Abfrage zur Art der Nutzung der Parkanlagen wurde an erster Stelle der Besuch des Tierparks genannt, an zweiter Stelle das Durchqueren und Spazieren gehen (oftmals auch mit Hund), weiterhin das Sitzen und Verwalten sowie sportliche Aktivitäten, das Treffen mit Freunden oder der Besuch im Rahmen von Veranstaltungen.</p> <p>In Ihren Aussagen zu zukünftigen Maßnahmen in der Kleingartenanlage und in Ihrer Sichtweise auf die Gestaltung der Wallanlagen stellen Sie viele Dinge ohne korrekten Sachbezug dar und benennen Beispiele, wie den Luthergarten, die überhaupt nichts damit zu tun haben und keineswegs als Vergleich herangezogen werden können. Es wurde Ihnen gegenüber bereits mehrmals erläutert, dass auf dieser Planungsebene eines Konzeptes noch keine konkreten Darstellungen erfolgen können, wo und wie viele Bäume, Sträucher, Wiesenflächen neu gepflanzt bzw. angelegt werden. Der Gestaltungsplan skizziert dahingehend erste Ansätze, die auf einer nächsten Planungsebene dann konkretisiert werden müssen. Sie sprechen von einem bereits ansehnlichen Baumbestand in den Wallanlagen, den es Ihrer Meinung zu erhalten gilt. Aber genau dieser Bestand ist stark gefährdet, u.a. durch wild aufkommende Sämlinge, Überalterung und die Heraus-</p>
--	--	---	---

	<p>Insekten, Spinnen, etc.), klimatische Bedingungen und Stoffkreisläufe vor Ort.</p> <hr/> <p>Diese Quellen sind nur eine sehr kleine Auswahl, zu finden gibt es eine ganze Reihe von E-Paper und Studien, welche die Vorzüge und die Wichtigkeit von Kleingartenanlagen aufzeigen.</p> <p>Ein Punkt, der immer wieder seitens der Stadt erwähnt wird, ist die denkmalpflegerische Sicht und die Wiederherstellung eines (fast) geschlossenen Parkanlagenringes in den Wallanlagen. Dies ist, ohne jede Frage, eine typische historische Stadtstruktur.</p> <p>Die ökologischen Faktoren kommen im folgenden Zitat als Grund für den Rückbau ins Gespräch: „Gleichzeitig sollen aus naturschutzfachlicher Sicht hochwertige Flächen entstehen, die (...) wesentlich wirksameren Bepflanzungen von Großbäumen, Gehölzgruppen, Wiesen und Staudenpflanzungen...“ enthalten (Zitat aus dem in den Ratsinformationen der Stadt veröffentlichten Brief von Oberbürgermeister Torsten Zugehör an Frau Dr. Dalbert, 30.04.2020):</p> <p><input type="checkbox"/> Diese Begründung möchten wir durch die vorangestellten Paper entkräften.</p> <p>Wenn schon über naturschutzfachlich wertvolle Flächen gesprochen wird, dann soll bitte konkret dargestellt werden, was geplant ist. Großbäume können tatsächlich wirksamer für das Stadtklima sein – dies wird aber nicht erreicht, indem man touristisch geplante Attraktionen, wie z.B. den Luthergarten, als Maß nimmt.</p> <p>Eine Bepflanzung in solch engem Rahmen ist nicht zielführend, um Großbäume zu erziehen. Rein praktisch müssten hier Bäume wieder entnommen werden, um den verbleibenden Platz zu schaffen.</p> <p>Weiterhin haben wir im vorhandenen Grüngürtel einen ansehnlichen Baumbestand, welchen es gilt, zu erhalten. Dieser wird dann aber gerne im Zuge der Freihaltung von Sichtachsen entfernt oder gekappt.</p> <p>Das Argument, Großbäume pflanzen zu wollen, erscheint</p>	<p>forderungen der klimatischen Veränderungen. Und wenn im Zuge der Wiederherstellung des Gartendenkmals „Wallanlagen“ Bäume zur Wiederherstellung von Blickbeziehungen entnommen werden, so bedeutet dies nicht im Umkehrschluss, dass die Planer Klima- und Umweltsünder sind, sondern gesetzliche Vorgaben des Denkmalschutzes umgesetzt werden. In der aktuellen Zeit können nicht genug Bäume gepflanzt werden und wir kämpfen täglich um jeden neuen Baumstandort in der Stadt und beabsichtigen so auch zukünftig um den Stadtgraben neue mittel- und großkronige Laubbäume zu pflanzen, was aufgrund der Regelungen des Bundeskleingartengesetzes so momentan gar nicht machbar ist. Zum Punkt Biodiversität und Artenvielfalt haben Sie mitbekommen, dass Wittenberg das Aufnahmeverfahren zur Teilnahme am Label Stadtgrün naturnah geschafft hat und sich um eine Klassifizierung bemüht. Dies heißt, dass auch die Pflege und Unterhaltung der Wallanlagen dahingehend einer Prüfung unterzogen wird, erste Maßnahmen begonnen haben und weitere folgen werden. Gleichzeitig bedeutet dies aber nicht, dass sämtliche Flächen zukünftig komplett naturnah gestaltet und unterhalten werden, da dies dem ursprünglichen Gedanken der Parkgestaltung widerspricht. Dass die Kleingartenanlage zu großen Teilen vom Umfeld und der großen Wasserfläche im Hinblick auf das Vorkommen von geschützten Arten profitiert, erwähnen sie in Ihren Ausführungen leider nicht. Mit den geplanten</p>
--	--	--

	<p>dann in nicht ganz so rosigem Licht. Vor allem in einem Areal, welches eine Heterogenität aufweist, welche keine neue Parkanlage in so schnellem Maße erreicht.</p> <p>Nichtsdestotrotz ist bei der geplanten Umgestaltung der Wege innerhalb der öffentlichen Bereiche der Kleingartenanlage sicherlich möglich, den einen oder anderen Großbaum zu pflanzen.</p> <p>Weiterhin sind die bereits vorhandenen Wiesen im Bereich der Stadt klassische „Scherrasen“, also relativ artenarme Lebensräume, da nützt eine Narzisse oder Osterglocke mehr oder weniger auch nicht.</p> <p>Einzigster Hoffnungsschimmer wäre die Neuanlage von naturnahen, extensiv bewirtschafteten Wiesen, welche später eine gewisse Artenvielfalt entwickeln. Dies ist durchaus auch in Parks möglich und sinnvoll, scheint aber in Zusammenwirken mit dem vorhergehenden Verlust von Vielfalt durch Gärten nicht logisch. Innerhalb der Kleingärten gibt alles im Zitat genannte (bis auf Großbäume) und mehr: Wiesen und Blühinseln, Gehölze (vor allem Obstbäume), Stauden, sicherlich auch Scherrasen, etc. Allein zum Thema Obstbäume und deren Wichtigkeit können enorm viele Studien vorgelegt werden.</p> <p>Weiterhin scheint es mit obigem Zitat in der Hauptsache um die klimatischen, also den Cooling-Effekt in der Stadt zu gehen. Ein sehr wichtiger Punkt ist die Biodiversität. Die große Bandbreite an Tieren und Pflanzen, (sicher nicht immer einheimisch und regional), sind in einem klassischen Park oder sogar modernen Park nicht erreichbar. Auf dem Areal des Kleingartenvereins gibt es Nachweise von Käfern der Bundesartenschutzverordnung sowie Rote Liste D und LSA. Diese Arten profitieren von Mulch, Kompost, etc. – alles Dinge, welche in Parks nicht vorhanden sind.</p> <p>Und nun sollen gewachsene soziale Strukturen für etwas weichen, was bereits auf großer Fläche vorhanden ist? Die Rückentwicklung der Dauerkleingartenanlage soll schrittweise erfolgen (Zitat aus der Informationsvorlage zum Entwicklungskonzept der Stadt für unsere Anlage, S. 1), um hier einen Kleingartenpark zu entwickeln, der eigentlich</p>	<p>Maßnahmen soll dahingehend auch keine Verschlechterung, sondern vielmehr Verbesserung erzielt werden.</p> <p>Nur allein die Öffnung von Eingängen, die große Wasserfläche im Zentrum der Kleingartenanlage, vereinzelt Wege und Wiesenflächen erzeugen keinen Kleingartenpark. Aus unserer Sicht steckt hier so viel mehr Potential und notwendiger Gestaltungsbedarf, damit auch die Touristen und Bewohner den Weg in die Anlage finden, die sich bisher negativ und ungläubig über derartige Strukturen innerhalb der sonst aufwendig sanierten Altstadt von Wittenberg äußern. Ich würde es sehr begrüßen, wenn die Kleingärtner, so wie Sie schreiben, an einer attraktiven Umgestaltung mitwirken.</p> <p>Ich fasse zusammen: Sowohl Parkanlagen als auch Kleingärten nehmen einen wichtigen Teil im städtischen Freiraum ein. Beide haben als Grünflächen ihre Daseinsberechtigung und sowohl mir als auch den Fachkollegen liegt es fern, diese im Hinblick auf Klima, Biodiversität, Ökologie etc. gegenüber zu stellen und darüber zu streiten, ob das eine oder andere Grün mehr wert ist.</p> <p>Das nahezu alltägliche Geschäft in der Stadtentwicklung, egal ob es die Stadtplanung, Verkehrs- oder Landschaftsplanung betrifft, besteht darin, Entscheidungen zu treffen, die zukunftsgerichtet und die Entwicklung unserer Stadt voran bringen. Eine der wesentlichsten</p>
--	--	--

	<p>bereits vorhanden ist, weil die Kleingärtner selbst für offene Eingänge gesorgt haben, weil sie die städtischen Freiflächen ehrenamtlich pflegen und bei einer attraktiveren Umgestaltung gerne mitwirken.</p> <p>Wozu soll über Jahre keine Neuverpachtung von frei werdenden Gärten erfolgen, welches den Anschein eines nicht benötigten Gartenareals geben würde? Dieser bewusst erzeugte Leerstand von derzeit geplant 20 Gärten trotz langer Warteliste auf freie Kleingärten in der Innenstadt würde bis zur Akquirierung von Fördermitteln den optischen Eindruck von ungenutztem unnötigem Gartenareal erwecken. Was bei oberflächlicher Betrachtung als dem einzelnen Kleingärtner entgegenkommend und sozial zumutbar erscheint, ist bei tiefer Durchleuchtung der Zusammenhänge verheerend für die Gemeinschaft der Kleingärtner und sowohl dem gartensuchenden Wittenberger Innenstadtbewohner als auch dem durch die Anlage am Stadtgrabenteich wandelnden Touristen ein nicht zumutbarer Zustand. In vielerlei Hinsicht erscheint uns als von eklatant wichtiger Bedeutung die dauerhafte Verpachtung der Kleingärten.</p> <p>Unsere Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ hat bereits Parkcharakter mit 6 offenen Eingängen, öffentlichen Wegen und Freiflächen; Muster- oder/und Themengärten können entwickelt und neu geschaffen werden. Hinter dem Lutherhaus gelegen begrüßen wir Kleingärtner des Vereins „Am Stadtgraben“ eine gemeinschaftlich erarbeitete attraktivere Gestaltung der Kleingartenanlage.</p> <p>Das Stadtgespräch am 27. Oktober 2020 bietet eine gute Möglichkeit, zum Thema „Landesgartenschau 2027“ mit den Bürgern der Stadt im Gespräch zu bleiben, die wir gern nutzen. Des Weiteren begrüßen wir die geplante Fortsetzung der Gespräche von Bürgermeister und Stadtplanern mit unserem Kleingartenverein zum Entwicklungskonzept und schlagen Mittwoch, 11. November oder 18. November jeweils um 17:00 Uhr vor.</p> <p>Mit freundlichen Grüßen im Auftrag des Vorstandes</p>	<p>Aufgaben besteht darin, Ziele zu formulieren und dabei möglichst alle Randbedingungen zu berücksichtigen und die relevanten Belange gegeneinander abzuwägen. Dabei ist es unmöglich, alle Interessen in gleichem Maße zu bedienen oder zu erfüllen.</p> <p>Die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ betreffend sind die Mitarbeiter der Stadtentwicklung und viele externe Fachkollegen der Meinung, dass der vorgeschlagene Weg sehr gut ist, um die für Wittenberg einzigartige und typische Stadtstruktur mit einem mittelalterlichen Stadtgrundriss und einem nahezu geschlossenen Ring von Parkanlagen an anderer Stelle wiederherzustellen und zu entwickeln. Aber wir haben die Möglichkeit, soweit es der Bedarf ergibt, die Potentiale in anderen Kleingartenanlagen der Kernstadt zu nutzen bzw. Kleingärten an anderer Stelle zu schaffen. Das Kleingartenentwicklungskonzept hat diesen Bedarf in seiner Fassung von 2018/19 nicht aufgezeigt, aber auch hier werden wir in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit dem Kreisverband eine Aktualisierung vornehmen und falls erforderlich, handeln.</p> <p>Auch aus meiner Sicht möchte ich die Arbeitsgespräche mit Ihnen als Vorstand, aber auch allen anderen Mitgliedern des Vereins gern fortführen. Aufgrund der aktuellen Bestimmungen der neuen Eindämmungsverordnung zur Verhinderung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2,</p>
--	---	--

			sind derartige Besprechungen aktuell nicht möglich und eine große Versammlung, wie mit dem ganzen Verein ursprünglich für November geplant, gänzlich untersagt. Wir nehmen jedoch die Gespräche alsbald wie möglich wieder auf und melden uns zu gegebener Zeit zwecks Terminabstimmung bei Ihnen.
--	--	--	--

37	Bürger 13	<p>Die erste Version des Entwicklungskonzeptes sah vor, 26 Kleingärten rückzubauen. Jetzt sind es 20 Kleingärten, die wir nicht mehr verpachten sollen. Das sind bei dieser hohen Nachfrage nach Kleingärten in der Innenstadt noch immer zu viele.</p> <p>Warum steht und fällt meine Zustimmung zum Konzept und damit auch meine Meinung zur Landesgartenschau in Wittenberg mit der Anzahl der vom Rückbau betroffenen Kleingärten?</p> <p>1. Dem aufmerksamen Leser des Entwicklungskonzeptes für unsere Kleingartenanlage und der Machbarkeitsstudie zur LAGA fällt sofort ins Auge, dass die dort genannten Ziele nicht übereinstimmen. Beide Papiere geben zwar eine positive Einschätzung über Bedeutung und Wert von Kleingartenvereinen ab, kommen aber zu verschiedenen Entwicklungszielen für unsere Anlage.</p> <p>Das Entwicklungskonzept will unsere Anlage aufwerten und attraktiver gestalten - die Studie duldet uns und will uns scheinbar nur notgedrungen einbeziehen. Durch den massiven Rückbau von Kleingärten werden hier vorhandene soziale Strukturen zerstört. Die Machbarkeitsstudie bezieht sich zwar auf das Entwicklungskonzept, beschreibt aber im</p>	<p>Nach aktuellem Stand des Entwicklungskonzeptes für die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ sind 17 und nicht 20 Gärten des Vereins für einen Rückbau vorgesehen.</p> <p>Es wäre sehr interessant, wenn Sie die Ihrerseits beschriebene hohe Nachfrage nach Kleingärten mit Zahlen untersetzen und uns mitteilen könnten! Wir würden diese dann auch mit den Nachfragen bei anderen Vereinen im Stadtgebiet abgleichen und daraus einen Gesamtbedarf ableiten.</p> <p>Wir möchten zu Ihrer persönlichen Einschätzung, dass das Entwicklungskonzept für die Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ und die Machbarkeitsstudie für eine Landesgartenschau 2027 in Wittenberg unterschiedliche Ziele verfolgen ausführen, dass die Aussagen des Entwicklungskonzeptes die Grundlage für die Zielformulierungen der Machbarkeitsstudie darstellen und beide Planungen das Ziel verfolgen, die Anlage aufzuwerten und attraktiver zu gestalten. Von einer notgedrungenen Einbeziehung kann keine Rede sein, denn die Aufnahme der Kleingartenanlage als maßgeblicher Entwicklungsraum der Laga im Rahmen der Entwicklungsinitiative Wittenberg 27 ist das Ergebnis des Abstimmungsprozesses einer internen Projektgruppe und eines Stadtdialogs aus Fachforen und Bürgerforum. Dass es sich bei der</p>
----	-----------	---	---

		<p>gleichen Atemzug den grünsten, artenreichsten und am meisten von den einheimischen Bewohnern belebten Teil der Wallanlagen als am stärksten störende Zäsur (gemeinsam mit dem Sportstadion) und stellt erstaunt fest, dass man uns doch nicht komplett beseitigen muss, sondern sogar einbeziehen kann in die Landschaftsgestaltung der Wallanlagen. Der Grundgedanke von Landesgartenschauen, so lese ich auf der Homepage Sachsen-Anhalts, ist Gartenkultur, ... Stadtklima und Lebensbedingungen... zu fördern und dort Fördermitteln einzusetzen, wo infrastrukturelle Defizite langfristig beseitigt werden können. Nicht aber, gewachsene soziale Strukturen zu destabilisieren.</p> <p>2. Ich bin die Vorsitzende des Kleingartenvereins „Am Stadtgraben“ und muss mich jede Woche den neuen Anfragen der Wittenberger Bürger auf einen Kleingarten in unserer Anlage stellen. Ich kann die Leute alle gerne zu</p>	<p>Kleingartenanlage „Am Stadtgraben“ um den: „...grünsten, artenreichsten und am meisten von den einheimischen Bewohnern belebten Teil der Wallanlagen“ handelt, ist alleinig Ihre persönliche Einschätzung. Jeder Teil der Wallanlagen hat seine Besonderheiten und Daseinsberechtigung und von Vergleichen im Sinne von Mehrwerten möchten wir Abstand nehmen. Dass es sich um eine Zäsur im Hinblick auf einen angestrebten, geschlossenen Parkanlagenring um die historische Altstadt handelt, ist keine neue Formulierung der Machbarkeitsstudie, sondern wird in allen Rahmenplänen und Konzepten, die Stadtsanierung der Altstadt betreffend, von jeher formuliert und beschrieben. Da uns bewusst ist, dass Vereine, egal ob Garten-, Sport-, Kultur- oder Heimatvereine, wichtige soziale Strukturen aufweisen, setzen wir bei der Entwicklung der Kleingartenanlage auf eine langfristige und schrittweise Umsetzung der Ziele. Eine Rückentwicklung der Gärten soll erst zu dem Zeitpunkt erfolgen, wenn der Pächter eigenständig seinen Garten aufgibt und damit dann aus dem Gartenverein, dem Vereinsleben und dem damit vorhandenen sozialen Miteinander ausscheidet. Es soll keinem Pächter gekündigt werden, um Entwicklungsziele umzusetzen. Dies trifft vor allem auf die Maßnahmen im Zusammenhang einer Laga 2027 zu. Es können und werden nur solche Maßnahme auf Flächen umgesetzt, die dann tatsächlich zum gegebenen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Keinesfalls sollen alle Maßnahme des Entwicklungskonzeptes für die Kleingartenanlage zwingend im Rahmen einer möglichen Landesgartenschau umgesetzt werden.</p> <p>Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie die Bürger hinsichtlich der Anfragen über die geplanten Maßnahmen und das seitens der Stadt beabsichtigte, schrittweise Vorgehen aufklären. Im</p>
--	--	---	--

		<p>Ihnen schicken! Sie dürfen sich auf folgende am häufigsten geäußerte Meinungen einstellen:</p> <p>- „Es ist kein einziger Garten frei? Die Stadt will hier noch Gärten wegnehmen? Warum denn das? Wenn alles besetzt ist, dann sind es zu wenige!“</p> <p>- „Warum soll ich mir am Stadtrand einen Kleingarten suchen? Ich brauche in der Nähe meiner Arbeit einen Garten!! Eh ich nach Feierabend in einem Garten am Stadtrand ankomme, ist es dunkel und dann darf ich dort nicht mal mehr Rasen mähen!“</p> <p>- Warum soll ich an den Stadtrand? Ich wohne hier in der Innenstadt und hier brauche ich meine grüne Wohlfühlzone.“</p> <p>- „Ich wohne seit Jahren in Wittenberg und spaziere häufig durch die Wallanlagen. Jetzt will ich selbst kreativ werden und Verantwortung übernehmen für ein Stück Gartenland. Eine grüne Parkwiese, die andere gestaltet haben - wenn auch für mich und in guter Absicht - das wird irgendwann langweilig.“</p> <p>- „Die Stadt will weniger Gärten? Jetzt in Corona-Zeiten? Das glaube ich ihnen nicht. Warum sehen einige Gärten unbewirtschaftet aus? Sie schwindeln mich an, weil Sie mich nicht haben wollen!“</p> <p>3. Einige Pächter sind verunsichert, weil in 2 oder 3 oder 4 oder 5 oder 10 oder 15 Jahren ihr Garten weg sein könnte und investieren zeitweilig weniger Geld und phasenweise weniger Energie in Pflege und Gestaltung ihres Kleingartens. Ich muss sie ermahnen in meiner Funktion als Vorsitzende, obwohl ich ihre Einstellung selbst allzu gut verstehen kann.</p> <p>4. Wir Kleingärtner haben viel Freude am Gärtnern und überwiegend auch viel Freude an Gesprächen über den Gartenzaun mit Touristen und erholungssuchenden Wittenberger Spaziergängern, so dass wir häufig wildfremde Menschen in unsere Gärten bitten und Erfahrungen austauschen. Wir haben ein sehr junges Durchschnittsalter, welches noch erheblich sinken würde, wenn wir alle Kinder und Enkelkinder einrechnen würden, die regelmäßig in unseren Kleingärten lernen und spielen.</p>	<p>Rahmen der Arbeitsgespräche und zahlreicher Schreiben haben wir Ihnen hierzu ausführliche Erläuterungen gegeben. Gern können Sie auf einen weiteren geplanten Termin mit allen Vereinsmitgliedern verweisen. Leider können wir aufgrund der aktuellen Kontaktbeschränkungen dahingehend noch keinen konkreten Termin benennen. Auch auf die öffentlichen Sitzungen der Fachausschüsse und des Stadtrates kann gern hingewiesen werden. Des Weiteren kann sich jeder Bürger direkt mit einem Schreiben an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung wenden.</p> <p>Wir verweisen auf obige Ausführungen zur Umsetzung von Maßnahmen erste nach Rückgabe eines Gartens durch den Pächter selbst und werden deshalb keine Vorgaben geben, in wie vielen Jahren wie viele Gärten weg sein müssen.</p> <p>Genau diese Kommunikation über den Gartenzaun soll auch weiterhin bleiben! Uns würde es sehr freuen, wenn diese Gespräche durch die beabsichtigten Maßnahmen zur Aufwertung der Anlage und den aus unserer Sicht in diesem Zusammenhang erhöhten Besucherzahlen, durch die Gärtner auch weiterhin geführt werden.</p>
--	--	---	---

		<p>5. Wir haben großes Interesse, unsere Kleingartenanlage, die bereits jetzt in vielen Punkten Parkcharakter aufweist, gemeinsam mit Ihnen zu entwickeln und zu gestalten. Die Kleingärtner haben selbst für offene Eingänge gesorgt und pflegen die vorhandenen städtischen Freiflächen ehrenamtlich. Dabei fällt uns immer wieder auf, dass Ruhebänke und Ausschilderungen für unsere Gäste fehlen, so dass wir einer attraktiveren Umgestaltung unserer Anlage gegenüber grundsätzlich positiv eingestellt sind. Aber bitte alles mit Augenmaß und vor allem in gemeinsamer Zusammenarbeit direkt mit UNS. Der Vorstand unseres Kleingartenvereins steht in engstem Kontakt zu seinen Mitgliedern und vertritt die Interessen der eigenen Mitglieder.</p> <p>Wir haben gehört, dass in anderen Städten Sachsen-Anhalts sogar Workshops mit den Kleingärtnern stattfinden, um ihre Ideen und Vorschläge direkt einzubeziehen in ein Gesamtkonzept.</p> <p>Ich persönlich freue mich auf eine direkte Zusammenarbeit, um gemeinsame Interessen herauszufiltern und umzusetzen. Einer parkähnlichen Gestaltung in kooperativer Zusammenarbeit auf Augenhöhe mit uns Kleingärtnern sehe ich optimistisch entgegen.</p>	<p>Nur allein die Öffnung von Eingängen, die große Wasserfläche im Zentrum der Kleingartenanlage, vereinzelt Wege und Wiesenflächen erzeugen keinen Kleingartenpark. Aus unserer Sicht steckt hier so viel mehr Potential und notwendiger Gestaltungsbedarf, damit mehr Touristen und Bewohner den Weg in die Anlage und dortige Aufenthaltsbereiche finden. Wir würden es sehr begrüßen, wenn die Kleingärtner, so wie Sie schreiben, an einer attraktiven Umgestaltung mitwirken. Den Vorschlag zur Beteiligung der Kleingärtner und Durchführung von Workshops nehmen wir gern auf, wenn es in einer nächsten Planungsebene um konkrete Maßnahmen zur Gestaltung des Kleingartenparks geht.</p> <p>Wir hoffen auf die alsbaldige Weiterführung der Arbeitsgespräche mit dem Verein und eine kooperative Zusammenarbeit.</p>
38	Bürger 35	<p>Im Rahmen der Diskussion zur Landesgartenschau 2027 habe ich mir die Broschüre und auch das Video der letzten Versammlung angeschaut.</p> <p>Ich finde es im Grundsatz super, dass sich Wittenberg weiterentwickeln möchte. Jedoch finde ich die LGA 2027 nicht unbedingt den richtigen Weg. Es wurde oft erwähnt, dass die LGA 2027 für die Wittenberger ist. Ich finde es jedoch sehr einseitig touristisch angelegt.</p> <p>Wenn ich mir den Zustand unserer Schulen und Kitas anschau, finde ich, dass hier ein deutlich höherer Handlungsbedarf besteht. Ich weiß, dass daran gearbeitet wird. Schaut man sich jedoch die letzten größeren Investitionen an, waren diese immer stark touristisch geprägt.</p>	<p>Die Landesgartenschau soll mitnichten einseitig touristisch angelegt werden. Durch die Schaffung neuer, bisher kaum vorhandener Angebote, soll die Lebensqualität aller Wittenberger nachhaltig erhöht werden. Zu den prioritären Projekten zählen beispielsweise das „Beleben“ der Kuhlache und die Schaffung eines Uferparks in direkter Lage an der Elbe. Dieser verloren gegangene Raum bietet die Möglichkeit, bisher nicht vorhandene Freizeitmöglichkeiten an der Elbe zu gewinnen. Ebenso soll der Große Anger, der bisher lediglich für Insider von Interesse ist, mittels gut ausgebauten Wegen, Verweilmöglichkeiten und künstlerischen Aufwertungen, in das Bewusstsein der Wittenberger</p>

		<p>Auch das Thema Jugendclubs und Freizeitaktivitäten für junge Leute finde ich wichtiger.</p> <p>Ich habe lange Zeit in Hamburg gelebt und habe immer wieder von Touristen gehört wie schön Hamburg ist. Ich habe nur geantwortet: Für Touristen ist es schön, aber hier zu wohnen, ist es nicht immer schön, denn bezahlbarer Wohnraum oder bezahlbare Freizeitangebote für Familien waren knapp.</p> <p>Ich habe manchmal das Gefühl, dass auch Wittenberg sich in diese Richtung entwickelt.</p>	<p>gerufen werden. Auch die Intensivierung von Freizeit- und Sportangeboten südlich des Arthur-Lambert-Stadions sowie das Projekt „jeder Ortschaft ihr Gartenschauprojekt“ tragen zur Aufwertung der Lebensqualität bei.</p> <p>Insgesamt soll die Laga als große Stadtentwicklungsinitiative dienen und für die Wittenberger umgesetzt werden.</p>
39	Bürger 36	<p>Ihrem Aufruf folgend möchte ich eine Anregung geben. In die Gestaltung der Stadtlandschaft zur Laga 2027 könnte doch auch der Park in Kropstädt einbezogen werden. Es ist ein wertvoller Park, leider etwas vernachlässigt (kein Vorwurf!).</p> <p>Eine gute Möglichkeit wäre, eine Verbindung für Radfahrer entlang der B 2 zu schaffen und dann einen hergerichteten Park zum Besuch anzubieten. Es sind in den letzten Jahren schon Anfänge gemacht (Wegegestaltung, Baumpflege), aber es fehlen noch einige Arbeiten.</p>	<p>Als primäre Hauptausstellungsfläche für eine Landesgartenschau eignet sich der Schlosspark Kropstädt nicht, da er zu weit von den anderen zentralen Ausstellungsflächen entfernt liegt. Allerdings kann mit dem Projekt „Jeder Ortschaft ihr Gartenschauprojekt“ ein Beitrag zur weiteren Aufwertung der Anlage geleistet werden.</p> <p>Welche Projekte konkret in den Ortschaften umgesetzt werden können, wird in einem noch folgenden Prozess, gemeinsam mit Bürgern und Ortschaftsräten zu ermitteln sein.</p> <p>Der Wunsch nach einer gut ausgebauten Radwegeverbindung zwischen Kropstädt und Kernstadt wird seitens der Stadtverwaltung geteilt, kann aber nicht im Rahmen der Landesgartenschau umgesetzt werden. Da die Lutherstadt Wittenberg nicht Baulastträger der Bundesstraße 2 ist, wurden und werden seit Jahren Gespräche mit der Landesstraßenbaubehörde geführt, bisher leider ohne befriedigendes Ergebnis.</p>
40	Unterhaltungsverband „Fläming-Elbaue“	Sehr geehrte Damen und Herren,	Stellungnahme wird dankend zur Kenntnis genommen.

	<p>entsprechend dem 2. Stadtgespräch zur Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2027 in der Lutherstadt Wittenberg erhalten sie nachfolgende Hinweise, Anregungen und Fragen.</p> <ol style="list-style-type: none">1. Wir empfehlen die Chance, für ein weiteres Großereignis mit einer Langzeitwirkung, für die Lutherstadt Wittenberg, zu nutzen.2. Die Aufwertung der Stadt mit Stärkung der Wirtschaft, des Tourismus und des kulturellen Wertes sind ein lohnender Anreiz für solch eine Landesgartenschau.3. Der Bedarf an zukünftigen Investitionen in den einzelnen Bereichen wäre sowieso notwendig und so kann mit zusätzlichen Fördermitteln, hochwertigere Anlagen geschaffen werden.4. Das Ziel einer Langzeitwirkung der Landesgartenschau sollte im Vordergrund stehen.5. Eine Einbeziehung der einzelnen Ortsteile von der Stadt stehen wir sehr positiv gegenüber.6. Als Unterhaltungsverband wollen wir natürlich unbedingt auch die Gewässer mit in die Landesgartenschau einbeziehen. Am Schwanenteich und am Stadtgrabenteich lassen sich anschauliche Projekte verwirklichen, da diese durch den Stadtgraben vom Luthergarten, über Bunkerberg, Muthsgrund und Amselgrund verbunden sind. Der Bezug zum Wasser als elementarstes Element kann hier zum Ausdruck gebracht werden mittels Anschauungstafeln, Pavillons, Hinweissäulen und einem Wegeverbund.7. Im Bereich Bahnseitengraben und Speckebach steckt ein enormes Potential zur Aufwertung der Stadt mit zum Beispiel einem Wegeverbund.8. Die bisher vorgestellte Studie ist auf einem sehr guten Weg, solch ein Großprojekt wieder nach Wittenberg zu holen.	
--	---	--

		9. Die Stadt ist unabdingbar mit der Elbe verbunden und somit ist das Projekt „Großer Anger“ ein wichtiger Teil des Gesamtkonzeptes.	
--	--	--	--